

Forschung / D-ARCH

S-5-Stadt: Der ungeliebten Agglo auf der Spur

Mit 13 Forschungsprojekten wollen Wissenschaftler den Siedlungsraum zwischen Dübendorf und Pfäffikon SZ erkunden. Eine Innenansicht der Agglomeration soll es werden.

Von **Heinz Girschweiler**

Oberland. – «Stand der Dinge – Leben in der S-5-Stadt» nennt sich das Vorhaben, das am Donnerstagabend in Bubikon lokalen Behörden und den Medien vorgestellt worden ist. Die ETH, die Zürcher Uni, die Hochschule Rapperswil und die Forschungsanstalt WSL in Birmensdorf machen mit. Und im Beirat sitzen gar internationale Koryphäen. Die Erkenntnisse und Ergebnisse ihrer Forschung sollen beim Abschluss im Herbst 2009 lebensnah sein. 13 Projekte verschiedener Disziplinen sollen ein Gesamtbild vom Zustand der Agglomeration und dem Befinden ihrer Bewohner liefern. Die Ergebnisse werden in einer Ausstellung, an Veranstaltungen und in einer Fachpublikation ihren Niederschlag finden. Das Forschungsprojekt kostet gegen drei Millionen Franken. Zu je einem Drittel sollen es Stiftungen, Bund und Kantone sowie die Gemeinden aufbringen. Ludi Fuchs, der ehemaliger Ustermer Planungsvorstand und heutige Co-Geschäftsführer des Vereins Benabita, wird bei den Gemeinden der Region um Unterstützung weibel.

Idee für Projekt entstand in Uster

Die Idee für das breit angelegte Forschungsprojekt ist im Gespräch zwischen dem Ustermer Verein Benabita und dem ETH-Wohnforum entstanden. Die Initianten wollen den unbekannteren Lebensraum Agglomeration erkunden und dabei die Bewohner stark einbeziehen. Wie leben die Menschen entlang der S5 zwischen Stettbach und Pfäffikon SZ? So lautet ihre zentrale Frage. Wohnen, Arbeit, Bildung, Freizeit, Verkehr und Politik werden in den Projekten untersucht (siehe Kasten).

Ziel der Forschungsarbeiten sei es, die unterschätzte Siedlungsform Agglomeration ins recht Licht zu rücken, hiess es am Donnerstag bei der Eröffnungsveranstaltung im Technopark Rosengarten in Bubi-

kon. «Wir verstellen uns mit unseren Vorurteilen den Blick auf die Agglomeration», sagt der Architekt und Stadtplaner Thomas Sieverts aus Bonn. Er begleitet das Projekt im Beirat. Dabei lebten in Deutschland und der Schweiz mittlerweile mehr als die Hälfte der Menschen zufrieden in der Agglomeration, und nicht in den Kernstädten oder auf dem Land, bemerkt Sieverts. Die Agglomerationen mit ihren Besonderheiten seien bisher kaum Forschungsgegenstand gewesen. Das soll sich jetzt ändern. Martin Schneider vom ETH Wohnforum leitet das Projekt. Er möchte «unterschiedliche Perspektiven auf Raum und Gesellschaft bewusst zusammendenken», umschreibt er sein Ziel.

Die neun Themen

Das Forschungsvorhaben zur «S-5-Stadt» umfasst 13 Projekte. Je zwei gelten den Grundlagen (Zahlen, Ökologie) und der Ergebnissen (Präsentation, Publikation). Nachfolgend die Titel und Fragestellungen der neun thematischen Untersuchungen:

■ **Heimat Agglomeration.** Was macht für dessen Bewohner den Lebensraum Agglomeration aus? Leitung: Joachim Schöffel, Hochschule für Technik, Rapperswil.

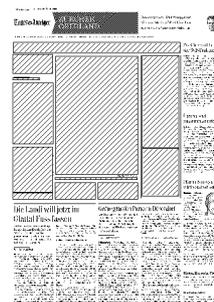
■ **Wohnen und Arbeiten.** Welche soziale Topografie schaffen die Schnellverbindungen S5/S15 in der Region? Leitung: Johanna Rolshoven, ETH-Wohnforum.

■ **Wirtschaftsraum im Wandel.** Welche Bedingungen sind für die Entwicklung der Wirtschaft in der S-5-Stadt nötig? Leitung: Marco Pütz, Eidg. Forschungsanstalt WSL.

■ **Nachhaltige Stadtentwicklung.** Was braucht es, damit die Agglomeration als Lebensraum für eine alternde Bevölkerung taugt? Leitung: Christoph Blaser, ETH Zürich.

■ **Natur- und Aussenräume.** Wie wichtig ist den Bewohnern ihre lokale Umgebung? Leitung: Thea Rauch-Schwegler, ETH Zürich.

■ **Wohnformen.** Welche Baufor-



Argus Ref 30851952

Forschung / D-ARCH

men prägen die Entwicklung der Agglomeration? Leitung: Martin Schneider, ETH Wohnforum.

■ **Politik und Institutionen.** Wie funktionieren die Gemeinden, wie arbeiten sie zusammen? Leitung: Daniel Kübler, Universität Zürich.

■ **Rehbühl Uster - ein Quartier für alle.** Wie muss ein Stadtteil gebaut und organisiert sein, damit ihn Menschen in allen Lebenslagen bewohnen können? Leitung: Hans Thalmann, Verein Benabita, Uster.

■ **Hochbord Dübendorf.** Wie muss ein neuer Stadtteil konzipiert sein, damit er nicht als Wucherung der Agglomeration wahrgenommen wird? Leitung: Andreas Deplazes, ETH Zürich. (hei)



Die S-5-Stadt zählt heute von Dübendorf bis Pfäffikon SZ 300 000 Einwohner.